

Kaufe des Sommers den Abgebraunten theils vermiethet, theils unentgeltlich überlassen werden.

Lottchens Geburtstag.

Am Donnerstag nach dem Brande, am 12ten Mai, erwacht Lottchen vom Zwitschern und Singen kleiner Vögel. Sie horcht und es wird ihr dabei halb fröhlich, halb wehmüthig zu Sinn. Es ist ihr Geburtstag, und zum ersten Male in ihrem Leben kommt Niemand, ihr Glück zu wünschen. Alle haben es vergessen über Hamburgs Unglück und die vielen Arbeiten und Gedanken, die dadurch entstanden sind. Da meint Lottchen, die kleinen Vögel wollten ihr zu Ehren vor ihrem Fenster Frühlingslieder singen, und sie horcht ganz aufmerksam. Aber was sind denn das für Vögel? Sperlinge sind's nicht, Lerchen und Buchfinken auch nicht. Die Nachtigallen singen auch anders. Lottchen steigt leise aus dem Bette und öffnet ganz sachte das Fenster, um die kleinen Säger zu entdecken. Aber was ist das? — da hängt ein großer Vogelbauer an einem Haken unter ihrem Fenster, und drin sitzen zwei allerliebste goldgelbe Canarienvögel. Die zwitschern Einer zum Andern, als ob sie sich die süßesten Märchen von Diamantsternchen und Silberhautröpfchen erzählen, und wenn sie eine Zeit lang gezwitschert haben, dann küssen sie sich mit ihren kleinen Schnäbeln und wenden dabei die Köpfe vor Vergnügen hin und her. Lottchen sieht ihnen lange zu, und bemerkt dann oben in dem Bauer einen Bort mit zwei Löchern, worin kleine Körbe mit Watten hängen. Ach, das ist zu niedlich! Da hinein sollen die kleinen Vögel Eier legen und sie ausbrüten.